

## 25. *Das illustrierte Buch des 18. Jahrhunderts*

Es mag hier nochmals an zwei überragende Höhepunkte der Buchpflege in der Frühdruckzeit und im Renaissancebuch erinnert werden. In dem einen hat Deutschland, im andern Italien, Venedig an der Spitze, die Führung gehabt. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts sehen wir Frankreich oder vielmehr Paris erfolgreich in den Wettbewerb großzügiger Buchpflege treten.

Unter Ludwig XIV. (1643–1715) und zum Teil noch unter Ludwig XV. hatte das prunkvolle, schwerfällige, in kaum zu überbietender Größengestalt sich gebende Prachtbuch mit den allegorischen Titelkupfern, den großartigen Bildnisdarstellungen im Vordergrund des führenden Buchgewerbes gestanden. Alles hatte der Macht des Königtums, dem Glanz des Hofes dienen müssen.

Wie das Buch die Einflüsse der Gotik, der Renaissance, des Barocks tief und stark verspürt, wie es alle Wandlungen des Kunststils, des Zeitgeschmacks lebendig miterlebt hat, so konnte auch das Rokoko, die vor allem die Kleinkunst so tief erfassende Stilform des 18. Jahrhunderts, nicht spurlos an seiner Gestaltung vorübergehen. Das Buch öffnete in der Tat willig der siegreich vordringenden Zeitrichtung Tür und Tor, sog gierig das neue Wesen ein und wurde von seinem Geiste völlig durchdrungen. In dem veränderten Gewande eroberte es sich rasch die Pariser Gesellschaft. Paris aber beherrschte damals in den Fragen der Mode die ganze Welt.

Mag nach den strengen Gesetzen der Kunstlehre an dem illustrierten Buche des 18. Jahrhunderts noch soviel auszusetzen sein, mag vor allem der unüberbrückbare Gegensatz von Buchdruck und Kupferstich, die Zerreißung der Bucheinheit durch